



Links: MitarbeiterInnen von ASIST im September 2012 sowie StudentInnen der Universität Graz;  
Rechts: Grabungssituation auf der Altburg Schwanberg im Sommer 2012 mit der frühmittelalterlichen Brandschicht im Vordergrund

Fotos: © ASIST 2012

## PROJEKT: A S I S T – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark

*Retznei, Seggau, Wagna, Rannersdorf, Schwanberg – an diesen Orten finden derzeit archäologische Untersuchungen statt, die von ASIST durchgeführt werden. Die wissenschaftliche und denkmalpflegerische Arbeit, aber auch die regionale Entwicklung und museale Präsentation stehen dabei im Zentrum des Projektes, das dies mit der arbeitsmarktpolitischen Zielsetzung verknüpft.*

### ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE

A-8461 Retznei 32  
Tel: +43/699/12 76 07 24  
office@asist.at  
www.asist.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Bernhard Schrettle  
Mag.<sup>a</sup> Stella Tsironi  
Mag.<sup>a</sup> Sandra Pichler  
Mag.<sup>a</sup> Sarah Kiszter (Schwanberg)

### SOZIALPÄDAGOGIN

Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth

### MITARBEITERINNEN

Nicole Pirker  
Mario Pirker  
Maria Reder  
Christine Koseak  
Christina Papadakis  
Maria Baumann

Markus Roth  
Martin Wahrlich  
Matthias Pesticek  
Helmut Kristjan  
Hannelore Gensbichler  
Adolf Orgl  
Franz Insupp  
Martin Vodovnik  
Wolfgang Eregger  
Thomas Mitteregger  
Roland Theissl

### BESUCHERINNEN

#### ERREICHTE PERSONEN

Die Anzahl der BesucherInnen kann nicht exakt angegeben

werden. Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

### ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

### VERMITTLUNGEN

Vier MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



*Links: Sanierungsarbeiten an den römischen Mauern der Insula XXII in Flavia Solva, Gemeinde Wagna*

*Rechts: Grabungssituation im Tempelbezirk Frauenberg: Im Vordergrund die spätantike – eventuell in frühchristliche Zeit – zu datierende Mauer*

*Fotos: © ASIST 2012*

## **PROJEKT: ASIST – VILLA RETZNEI**

# Ein Stück steirischer Geschichte

*ASIST, die Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark, wurde als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Regionen, dem Land Steiermark und dem Bund, dem die gesetzliche Verantwortung für Denkmalschutz zukommt, eingerichtet. Wir hoffen, dass im Zusammenspiel all dieser AkteurInnen eine effektive (Boden-) Denkmalpflege vorangetrieben werden kann.*

► Im Jahr 2012 wurde an verschiedenen Orten der Süd- und Südweststeiermark gearbeitet. Einen ersten Schwerpunkt bildeten die Arbeiten in Flavia Solva, wo archäologische Arbeiten einerseits, die Sanierung von Mauerkronen andererseits durchgeführt wurden. Die Ausgrabung auf der Burg Schwanberg, im römischen Heiligtum mit dem Isistempe auf dem Frauenberg bei Leibnitz sowie in der kaiserzeitlichen Badeanlage in Retznei bildeten die wissenschaftlich-archäologische Komponente. Die Betreuung des Tempelmuseums auf dem Frauenberg (Gemeinde Seggau) wurde forciert, die Herausgabe einer Broschüre zum Abschluss der durchgeführten Sanierungsmaßnahmen in Kooperation mit

dem Bundesdenkmalamt durchgeführt, und eine Vitrine mit Neufunden der vergangenen Jahre eingerichtet. Eine Neukonzeption der musealen Gestaltung des Tempelmuseums und die Attraktivierung des Freigeländes sind derzeit in Planung und werden schrittweise in den kommenden Jahren umgesetzt.

### **Selbst aktiv werden in der Archäologie**

Mit Archäologie werden die spannendsten und aufsehenerregendsten Entdeckungen verbunden. Gedanken an die Schätze des Tutanchamun, die Entdeckung der Bundeslade, des heiligen Grals oder des Grabes des Hunnenkönigs Attila faszinieren viele Menschen, die – inspiriert

von Indiana Jones und Lara Croft – dann gerne auch selbst einmal archäologisch aktiv werden möchten. Archäologie ist aber nicht nur die „Wissenschaft des Spatens“, sie ist auch Bodendenkmalpflege, langfristige Forschungsarbeit und das oft mühsame Initiieren von Rettungsgrabungen, die für den Verlust des archäologisch-historischen Erbes entschädigen sollen. ASIST hat heuer – gemeinsam mit der Arge-Archäologie – eine Archäologiewoche für interessierte Laien organisiert. Im Rahmen von Seminaren und Vorträgen wurden Einblicke in die Theorie gegeben, unter fachlicher Anleitung konnten die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden ([www.arge-archaeologie.at](http://www.arge-archaeologie.at)).

### **Frauenberg – eine erste Bischofskirche?**

Im Jahr 2012 wurde die Forschungstätigkeit beim Isistempe fortgesetzt. Im Zentrum standen das Wasserbassin östlich des Isistempe und der sog. Ostbau, ein spätantikes Gebäudes östlich des Tempels. Dieser Bau wurde vermutlich nach der Aufgabe des Tempels unter Einbeziehung dessen Vorhallenmauern errichtet und weist eine O-W-Orientierung auf. Die Bedeutung dieser Befunde (zusammen mit einer im Jahr 2009 freigelegten Mauer) ist enorm, auch wenn der Erhaltungszustand nicht besonders gut war. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man nun an dieser Stelle von einem Bau frühchristlicher Zeitstellung reden, der ►

**Fortsetzung von Seite 47 ►**

unter Einbeziehung der alten Tempelfundamente errichtet wurde. Die Forschungen sollen im Jahr 2013 fortgesetzt werden.

**Schwanberg – eine frühmittelalterliche Siedlung unter der Burg**

Um eine bedeutende Entdeckung der Jahre 2011-12 handelte es sich bei der frühmittelalterlichen Siedlungsschicht, die eine Bebauung der Nordkante im 9. Jh. belegt, und die nicht durch die späteren hochmittelalterlichen Baumaßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Damit zählt die Schwanberger Burg nicht nur zu den ältesten steirischen Anlagen, sondern ist außerdem die erste Burg, unter der sich eine archäologisch nachgewiesene und dokumentierte frühmittelalterliche Siedlung befindet! Im Jahr 2012 konnten die Siedlungsreste dieser Anlage, die scheinbar bei einem Brand zerstört wurde, näher untersucht werden. Die Forschungen, die aufgrund der archäologischen Funde sowie der historischen Bedeutung der mittelalterlichen Burg eine große Bedeutung haben, sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

**Flavia Solva – Schutz und Präsentation einer der bedeutendsten Fundstellen der Römerzeit**

Das Areal von Flavia Solva wird seit über 100 Jahren vom Landes- (Universal-) museum archäologisch und denkmalpflegerisch betreut. Im Jahr 2012 konnte sich ASIST an Konservierungsarbeiten

beteiligen, die im Areal der sog. Insula XXII stattfanden. Die neue Gestaltung des Areals umfasste die Verfüllung eines großen Teiles der Grundmauern, deren Verlauf dann aber an der Oberfläche durch Metallkästen gezeitigt wurde. Die übrigen Fundamente, die sich unter dem Museum befinden, sowie ein hypokaustierter Raum, der auch bisher mit einem Schutzdach überdeckt war, liegen nach wie vor frei. Sie wurden mit einer neuen Krone versehen sowie neu verfügt, um einen neuerlichen Verfall zu verlangsamen. Diese Arbeiten sollen im Jahr 2013 fertig gestellt werden.

Neben der Bodendenkmalpflege im Sinne des Konservierens und Bewahrens gehören auch die museale Präsentation und die Vermittlung von erarbeitetem Wissen zu den Aufgaben von ASIST. Zentral dabei ist, dass das archäologische Erbe so präsentiert wird, dass sich die Öffentlichkeit ein anschauliches Bild der denkmalgeschützten Substanz im Boden machen kann. Der Grundgedanke dabei ist, dass ein effizienter Schutz der Bodendenkmale nur dann möglich ist, wenn eine breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert wurde. In diesem Sinn soll die Vermittlungsarbeit in Zukunft intensiviert werden.



Mitarbeiterin in PSA (Persönliche Schutzausrüstung) in Flavia Solva  
Foto: © ASIST 2012

**ERFOLGSSTORY****„Outplacement“**

*In den letzten Jahren ist es immer schwieriger geworden, Personen nach langen Zeiten der Arbeitssuche zu einem stabilen Beschäftigungsverhältnis zu verhelfen. Probleme im Bereich der Mobilität, ganz generell auch die (scheinbare) Perspektivenlosigkeit und fehlende Motivation verhindern, dass Personen positiv an ihre Zukunftsgestaltung herangehen.*

► Outplacement-Aktivitäten von ASIST sind im höchsten Maß von den MitarbeiterInnen abhängig und werden - sofern möglich - auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten. Kursmaßnahmen oder Coachingeinheiten wurden in der Vergangenheit in der Gruppe positiv aufgenommen, von einzelnen MitarbeiterInnen wurden sie aber auch abgelehnt. Den unterschiedlichen Biografien und Erwerbsgeschichten der MitarbeiterInnen entsprechend versuchen wir, individuell an unsere arbeitsmarktpolitische Zielsetzung heranzugehen: Während manche MitarbeiterInnen im Rahmen eines arbeitsplatzorientierten Jobtrainings wertvolle Erfahrungen

sammeln können, arbeiteten andere im Rahmen der Kooperation mit Gemeinden und forcieren so ihre Arbeitssuche. Personalentwicklungsmaßnahmen, die den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen, werden zielgerichtet angeboten. Wenn trotz der angespannten Situation am Arbeitsmarkt Vermittlungen gelingen, ist das stets ein besonders schöner Erfolg, der – wie auch die Ergebnisse der archäologisch-wissenschaftlichen Tätigkeiten – die Grundidee des Gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes ASIST bestätigt.